
Körper, Bewegung, Ausdruck

im Bildungsgang Schauspiel / Filmschauspiel

konzipiert und unterrichtet von Irene Ebel

Dokumenttyp: Fachcurriculum

Geltungsbereich: Körper / Bewegung / Tanz (Hauptfach)

Zeitraum: 1. und 2. Ausbildungsjahr

1. Ausbildungsjahr

1. Fachprofil und Verortung im Bildungsgang

Das Fach **Körper, Bewegung, Ausdruck** ist ein künstlerisch-praktisches Grundlagenfach im Bildungsgang „Film- und Theaterschauspieler/in“. Es begleitet die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung eines lebendigen, bewussten körperlichen Ausdrucks und einer offenen, gegenwärtigen Spielhaltung. Im Zentrum stehen Körperbewusstsein, Aufrichtung, somatische Grundprinzipien, Rhythmus, Bodypercussion, freie Improvisation sowie die historische Bandbreite tänzerischer Formen von den Paartänzen des 17./18. Jahrhunderts über Jazz, Walzer und Polka bis zu zeitgenössischen Stilen.

Das Fach versteht den Körper als primäres künstlerisches Instrument. Die Körperarbeit orientiert sich an Elementen aus Yoga, Pilates und zeitgenössischem Tanz sowie an den Bewegungsqualitäten Rudolf von Labans. Der Unterricht verbindet praktische Körperarbeit mit historischer Stilkunde, Anatomievermittlung und persönlicher Reflexion. Die Körperarbeit wird ergänzt durch Körperbilder zur Förderung der Vorstellungskraft (Franklin-Methode).

2. Bedeutung des Faches für die Berufsausbildung

Körperliches Ausdrucksvermögen, Rhythmusgefühl, Raumwahrnehmung und Ensemblefähigkeit sind unverzichtbare Grundlagen des Schauspielberufs. Das Fach trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ein belastbares körperliches Handwerk entwickeln, das ihnen in Proben, Aufführungen, Castings und der Arbeit vor der Kamera zur Verfügung steht. Sie lernen, Körperspannung bewusst zu regulieren, auf Impulse von innen und außen zu reagieren, im Ensemble verlässlich zu agieren und aus eigenen Bewegungsimpulsen heraus authentisch zu handeln.

3. Organisation und Stundenumfang

3.1 Erstes Halbjahr

Das Fach wird im 1. Ausbildungsjahr mit **5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe** unterrichtet. Der Unterricht findet in der Regel in einem zusammenhängenden Block statt und gliedert sich in Körpertraining sowie Improvisations- und Bewegungsarbeit. Ab Januar entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein eigenes wöchentliches Workout auf der Grundlage vorgegebener Übungen.

3.2 Zweites Halbjahr

Das Fach wird weiterhin mit **5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe** unterrichtet. Der Schwerpunkt verlagert sich von der Grundlagenarbeit und Stilkunde zur eigenständigen Entwicklung von Bewegungsarbeiten, die in eine praktische Abschlusspräsentation münden.

3.3 Innere Struktur des Unterrichts

Der Unterricht gliedert sich in Körperaufwärmen und Aufrichtungsarbeit, einen theoretisch-reflexiven Abschnitt, einen praktischen Hauptteil mit Improvisation, Partner- und Gruppenarbeit sowie eine abschließende Reflexionsphase.

4. Fachbezogene didaktische Jahresplanung – 1. Ausbildungsjahr

Das Schuljahr erstreckt sich von August bis Juli.

Zeit- raum	Inhalte / thematischer Schwerpunkt	Zu entwickelnde Handlungskompeten- zen	Methoden / Unter- richtsformen	Leistungsüber- prüfung
August – Sep- tember	Körperbewusstsein & Aufrichtung; Wahrnehmungsübungen (zu viel / zu wenig Spannung); Aufwärmen mit Raumwahrnehmung in der Gruppe; Körpertraining: Yoga, Pilates, zeitgenössischer Tanz; Anatomie: Wirbelsäule, Becken, Beine, Füße, Schultern, Arme, HWS, Kopf; Rhythmus: Bodypercussion; freie Improvisation: Führen & Folgen; erste kurze Bewegungsabläufe in der Gruppe; Stichwort: Durchlässigkeit	Die SuS können Körperspannung und Körperhaltung bewusst wahrnehmen und regulieren; sie können einfache Raumwege und Gruppenimprovisation erfahren und grundlegende anatomische Zusammenhänge benennen.	Körperaufwärmen, Raumwahrnehmungsübungen, Yoga- und Pilates-Elemente, Bodypercussion, angeleitete freie Improvisation (Führen/Folgen), Partnerarbeit, kurze Gruppenabläufe, Reflexionsgespräch	Beobachtung der Mitarbeit, Präsenz und Körperwahrnehmung; mündliche Rückmeldung

<p>Oktober – Dezember</p>	<p>Körperbewusstsein & Aufrichtung (Vertiefung); Körpertraining: Yoga, Pilates, zeitgenössischer Tanz; Improvisation: Einführung Bodenarbeit, Spiegel, Gegenseitigkeit; Rudolf von Laban – Bewegungsqualitäten (z.B. schweben, schieben); freie Impro + Partner + Gruppe; Rhythmus: Bodypercussion + komplexere Abläufe; Ensemblefähigkeit; längere Bewegungsabläufe; Präsenz: Jetzt-Qualität</p>	<p>Die SuS können Laban-Bewegungsqualitäten benennen und in Improvisation und kurzen Abläufen anwenden; sie können in der Gruppe verlässlich und präsent zusammenarbeiten und erste Ensemblequalität entwickeln.</p>	<p>Körpertraining, Bodenarbeit, Spiegelübungen, angeleitete Laban-Improvisation, Partner- und Gruppenarbeit, Bodypercussion, komplexere Bewegungssequenzen, Reflexionsphasen</p>	<p>Beobachtung von Ensemblefähigkeit, Qualität der Bewegung und Präsenz; Rückmeldung zu Vorbereitung und Umsetzung</p>
<p>Januar – April</p>	<p>Thema 3/4-Takt; Tanz durch verschiedene Epochen; Paartänze: Walzer, Polka; Gruppentanz 17./18. Jhd.: Menuett; Flashmob – Vorbereitung und Durchführung; Partner/Gruppen-Impro aus Laban-Qualitäten, übertragen in Alltagssituationen; Jazz-Grundlagen: Bodypercussion, Koordination, Rhythmus; Körpertraining: Yoga, Pilates, Anatomie</p>	<p>Die SuS können verschiedene historische Tanzformen stilistisch einordnen und praktisch erproben; sie können Laban-Qualitäten auf Alltagssituationen übertragen; sie können einen Flashmob gemeinsam vorbereiten und aufführen.</p>	<p>Tanzstilübungen (Walzer, Polka, Menuett), Partner- und Gruppenarbeit, Jazz-Training, Bodypercussion, Impro mit Aufgabe, Flashmob Proben, Videoanalyse, Reflexion</p>	<p>Beobachtung von stilistischem Verständnis, Ensemblequalität und Verlässlichkeit; praktische Arbeitsproben</p>
<p>April – Juli</p>	<p>Tanz durch die Jahrzehnte (von den 1940ern bis heute); verschiedene Tanzstile erkunden und unterschiedliche Körperspannungen erfahren; Vorbereitung und Durchführung der Abschlusspräsentation</p>	<p>Die SuS können eine Bandbreite von Tanzstilen und -ästhetiken des 20./21. Jahrhunderts praktisch erkunden und beschreiben; sie können eine eigenständige Bewegungsarbeit entwickeln und präsentieren.</p>	<p>Stilkunde: Moderne, Jazz, Rock'n'Roll, zeitgenössischer Tanz, Hip-Hop u.a.; Körpertraining mit verschiedenen Spannungsqualitäten; Probenarbeit, individuelle Beratung, Abschlusspräsentation</p>	<p>Praktische Abschlusspräsentation: bestanden / nicht bestanden auf Basis von Teilnahme, Vorbereitung, Ausdrucksqualität und Entwicklung</p>

5. Bildungsauftrag und Zielsetzung

Das Fach befähigt die Schülerinnen und Schüler, den eigenen Körper als künstlerisches Ausdrucksmittel zu entdecken, zu entwickeln und in tänzerischen und szenischen Zusammenhängen einzusetzen. Die Ausbildung verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Entwicklung von Körperbewusstsein, Aufrichtung und Wahrnehmungsfähigkeit (Spannung / Entspannung / Durchlässigkeit)
- Aufbau grundlegender anatomischer Kenntnisse (Wirbelsäule, Becken, Beine, Füße, Schultern, Arme, HWS, Kopf)
- Entwicklung von Rhythmusgefühl und Bodypercussion
- Kenntnis und praktische Erfahrung mit Tanzformen von Menuett und Walzer bis Hip-Hop
- Fähigkeit zur freien Improvisation: Führen, Folgen, Spiegeln, Bodenarbeit, Laban-Qualitäten
- Ensemblefähigkeit, Präsenz und professionelle Verlässlichkeit
- Entwicklung und Präsentation einer eigenständigen Bewegungsarbeit

6. Didaktische Grundsätze

Der Unterricht folgt dem Grundsatz, dass körperliche und tänzerische Fähigkeiten nicht allein durch Anweisung, sondern durch wiederholtes Erproben, Erfahren, Reflektieren und erneutes Anwenden erlernt werden. Leitend sind:

- Lernen durch Übung, Wiederholung, Beobachtung und Transfer
- Verbindung von körperlicher Erfahrung, anatomischem Verständnis und künstlerischem Ausdruck
- Respekt vor dem individuellen Körper und dem persönlichen Ausdruckspotenzial
- Förderung von Offenheit, Neugier und Präsenz
- Schrittweiser Aufbau: von Wahrnehmungsübungen zu komplexen Bewegungsabläufen und eigenständiger Präsentation
- Historisches Bewusstsein als Grundlage für gegenwärtige Praxis

7. Kompetenzfelder

7.1 Körperbewusstsein, Aufrichtung und Anatomie

Wahrnehmung von Körperspannung, Aufrichtung von Fuß bis Kopf, anatomische Grundkenntnisse, somatische Prinzipien, Bewegungsketten und Gewohnheiten.

7.2 Rhythmus, Koordination und Bodypercussion

Rhythmische Grundstrukturen (4/4, 3/4, 2/4), Bodypercussion, Koordinationsübungen, Verbindung von Musik und Bewegung.

7.3 Freie Improvisation und Ensemblefähigkeit

Improvisieren in Partner- und Gruppenkonstellationen, Führen und Folgen, Spiegeln, Gegenseitigkeit, Präsenz im Ensemble.

7.4 Historisches und stilistisches Tanzwissen

Tanzformen von Menuett und Walzer / Polka über Jazz, Rock'n'Roll, zeitgenössischen Tanz bis Hip-Hop; stilistische Körperspannungen vergleichen und erproben.

7.5 Eigenverantwortliche Bewegungsarbeit

Entwicklung eigener kurzer Bewegungsabläufe, Vorbereitung und Präsentation der Abschlussarbeit, Reflexionsfähigkeit.

8. Inhaltsfelder

8.1 Körpertraining und Aufrichtung

Yoga-Elemente, Pilates-Grundlagen, zeitgenössischer Tanz als Körpertraining; Aufrichtung von Fuß bis Kopf; Anatomie: Wirbelsäule, Becken, Beine, Füße, Schultern, Arme, Halswirbelsäule, Kopf; Bewegungsketten und Gewohnheiten; Körperbilder zur Förderung der Vorstellungskraft (Franklin-Methode).

8.1 Rhythmus und Bodypercussion

Grundrhythmen, Bodypercussion, Polyrythmik, 3/4-Takt, komplexere Sequenzen.

8.3 Improvisation

Grundlagen: Führen / Folgen, Spiegeln, Gegenseitigkeit, Bodenarbeit; Rudolf von Laban – Bewegungsqualitäten (u. a. schweben, schieben); freie Improvisation; Partner- und Gruppenimprovisation; Laban-Qualitäten in Alltagssituationen übertragen.

8.4 Tanzgeschichte und Stilkunde

Paartänze: Walzer, Polka; Gruppenformen: Menuett (17./18. Jh.); Jazz-Grundlagen; Tanz der 1940er bis heute: Rock'n'Roll, Motown, Disco, Hip-Hop, zeitgenössischer Tanz; Flashmob als Gruppenproduktion; stilistische Körperspannungen wahrnehmen und vergleichen.

8.5 Abschlusspräsentation

Eigenständige Entwicklung einer kurzen Bewegungsarbeit; Probenarbeit, Wiederholbarkeit, Präsentation vor der Gruppe.

9. Leistungsüberprüfung und Rückmeldung

Im Zentrum der Leistungsbeobachtung steht die individuelle körperliche und künstlerische Entwicklung. Bewertet wird nicht primär ein ästhetisches Ergebnis, sondern die Frage, inwieweit die Schülerinnen und Schüler körperliche und tänzerische Werkzeuge verinnerlicht und eigenständig angewendet haben.

Formen der Leistungsüberprüfung:

- laufende Beobachtung im Unterricht (Präsenz, Körperbewusstsein, Ensemblequalität)
- Partnerbeobachtung und gegenseitige Rückmeldung
- praktische Arbeitsproben (kurze Sequenzen, Stilübungen, Improvisationsformate)
- Flashmob-Aufführung als Gruppennachweis
- praktische Abschlusspräsentation
- mündliche und gegebenenfalls schriftliche Selbstreflexion

Beurteilungskriterien:

- Körperbewusstsein, Aufrichtung und Wahrnehmungsqualität
- Rhythmusgefühl und Koordination
- Qualität und Authentizität des Ausdrucks in Improvisation und Abläufen
- stilistisches Verständnis verschiedener Tanzformen

- Ensemblefähigkeit und professionelle Zusammenarbeit
 - Eigenverantwortung, Vorbereitung und Verlässlichkeit
 - Offenheit für Rückmeldung und Fähigkeit zur Weiterentwicklung
-

10. Berufsbezug

Das Fach bereitet auf Proben, Aufführungen, Castings und die Arbeit vor der Kamera vor. Körperliche Präsenz, Rhythmusgefühl, Ensemblefähigkeit und die Bereitschaft zur eigenständigen künstlerischen Entwicklung sind Grundvoraussetzungen des Schauspielberufs. Das Fach leistet hier eine wesentliche Grundlagenarbeit.

2. Ausbildungsjahr

Tanztheater: Authentischer Ausdruck und choreografisches Abschlussprojekt

1. Fachprofil und Verortung im Bildungsgang

Das Fach **Körper, Bewegung, Ausdruck** im 2. Ausbildungsjahr baut auf den Grundlagen des ersten Jahres auf und vertieft diese im Rahmen des Tanztheaters. Tanztheater entsteht aus der bewussten Verbindung von Theater und Tanz: Theatrale Mittel wie Sprache, Szene, Figur, Objekt und dramatischer Ausdruck werden mit tänzerischen Formen, freier Bewegung und körperlichem Ausdruck zusammengeführt. Aus diesem Zusammenspiel entsteht eine eigenständige Kunstform, die weder reiner Tanz noch reines Theater ist, sondern beides verbindet und erweitert. Im Zentrum stehen die Verbindung von persönlichem Ausdruck mit theatraler Form sowie die eigenständige Entwicklung eines choreografischen Abschlussprojekts. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gefühle, innere Konflikte und emotionale Prozesse durch Bewegung auszudrücken, mit Requisiten und theatralen Mitteln zu arbeiten und ihre persönliche Bewegungssprache in Solo, Duett, Trio und Gruppenformaten zu entwickeln.

2. Bedeutung des Faches für die Berufsausbildung

Tanztheater und choreografische Eigenverantwortung sind im modernen Schauspielberuf unverzichtbar. Das Fach befähigt die Schülerinnen und Schüler, nicht nur als Ausführende zu arbeiten, sondern als künstlerisch denkende Menschen, die eigene Themen entwickeln, strukturieren und realisieren können.

3. Organisation und Stundenumfang

3.1 Erstes Halbjahr

Das Fach wird im 2. Ausbildungsjahr mit **5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe** unterrichtet. Der Schwerpunkt liegt auf der Vertiefung von Körperverständnis, emotionalem Ausdruck, Partnerarbeit mit Hebungen sowie der Entwicklung erster choreografischer Ansätze in Solo, Duett, Trio und Gruppe.

3.2 Zweites Halbjahr

Das Fach wird weiterhin mit **5 Zeitstunden pro Woche je Lerngruppe** unterrichtet. Die Unterrichtszeit dient überwiegend der Probenarbeit, der Vertiefung und der Aufführungsvorbereitung des choreografischen Abschlussprojekts. Am Ende des Jahres findet die Aufführung vor Publikum statt.

3.3 Innere Struktur

Der Unterricht verbindet angeleitete Gruppen- und Einzelarbeit mit Phasen zunehmender eigenverantwortlicher Probenarbeit. Regelmäßige Zwischenpräsentationen, Dramaturgiebesprechungen und Peer-Feedback sind feste Bestandteile des Lernprozesses.

4. Fachbezogene didaktische Jahresplanung – 2. Ausbildungsjahr

Das Schuljahr erstreckt sich von August bis Juli.

Zeitraum	Inhalte / Thematischer Schwerpunkt	Zu entwickelnde Handlungskompetenzen	Methoden / Unterrichtsformen	Leistungsüberprüfung
August – Oktober	Vertiefung Körperverständnis; Körperbehandlung und Bewegungsfluss; Rhythmus und emotionale Tiefe; Gefühle durch Bewegung ausdrücken; authentischer Ausdruck + Improvisation zum Thema; innere Konflikte zum Ausdruck bringen; emotionale Prozesse ausdrücken; Themensuche für das Abschlussprojekt	Die SuS können Bewegung mit emotionaler und thematischer Tiefe verbinden; sie können aus inneren Impulsen und persönlichen Themen heraus improvisieren und authentischen Ausdruck entwickeln.	Vertieftes Körpertraining, emotionsorientierte Improvisation, Themenarbeit, Reflexionsgespräche, freie Impro mit Aufgabe, Peer-Feedback, erste konzeptionelle Überlegungen	Beobachtung von Ausdruckstiefe, Authentizität und Bereitschaft zur Selbstoffenbarung; mündliche Rückmeldung
November – Dezember	Arbeit mit Requisiten und Dekoration als choreografisches Mittel; Vertiefung Partnerarbeit: Hebungen, Vertrauen in den Körper stärken; Erarbeitung eigener kurzer Tänze / Bewegungsabläufe; Bewegungsabläufe konzentriert aufbauen: Solo, Duett, Trio, Gruppenarbeit; Beginn Entwicklung des persönlichen choreografischen Projekts	Die SuS können mit Requisiten und Partnern choreografisch arbeiten; sie können Hebungen sicher ausführen und Vertrauen in den Körper entwickeln; sie können eigene kurze Bewegungsarbeiten in verschiedenen Formaten (Solo, Duett, Trio, Gruppe) entwickeln.	Partnerarbeit mit Hebungen, Requisiten-Improvisation, Solo- und Duettentwicklung, Gruppenkomposition, individuelle Beratung, Zwischenpräsentationen	Beobachtung von choreografischem Denken, Verlässlichkeit in der Partnerarbeit und Eigeninitiative

Januar – März	Intensive Entwicklung des choreografischen Abschlussprojekts; Vertiefung Solo, Duett, Trio und Gruppenarbeit; Verbindung von Tanz, freier Bewegung, persönlichem Ausdruck und Persönlichkeit; dramaturgische Strukturierung; Zwischenpräsentationen und Feedback-Runden; Proben unter Beobachtung	Die SuS können ihr choreografisches Projekt eigenständig strukturieren und weiterentwickeln; sie können Rückmeldungen integrieren und ihre Arbeit über mehrere Proben hinweg verfeinern.	Eigenprobenzeit, Dramaturgiegesprächen (individuell), Zwischenpräsentationen, Peer-Coaching, Wiederholung und Präzisierung, Proben unter Zuschauerblick	Laufende Beobachtung; Zwischenpräsentation als Meilenstein mit Feedback
April – Juli	Fertigstellung und Aufführung des choreografischen Abschlussprojekts (zusammen bringen); Endproben, ggf. technische Proben (Raum, Licht); Aufführung vor Publikum; Nachgespräch, Reflexion und Auswertung des Gesamtprozesses; Portfolio- und Abschlussarbeit	Die SuS können ihr choreografisches Projekt bühnentauglich fertigstellen und vor Publikum präsentieren; sie können ihren eigenen Entwicklungsprozess reflektieren und beschreiben.	Endproben, Raumproben, Aufführung, Publikumsgespräch, Einzelrückmeldungen, Portfolioarbeit, Abschlussgespräch	Choreografisches Abschlussprojekt: bestanden / nicht bestanden auf Basis von Konzept, Prozessqualität, Eigenverantwortung und Präsentation; ergänzend: Portfolio / Selbstreflexion

5. Bildungsauftrag und Zielsetzung

Das Fach befähigt die Schülerinnen und Schüler, tänzerisches und körperliches Ausdrucksvermögen mit theatralen Mitteln und persönlichen Themen zu verbinden und eigenverantwortlich ein choreografisches Projekt zu realisieren. Die Ausbildung verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Verbindung von Bewegung, Rhythmus und emotionaler / thematischer Tiefe
- authentischer Ausdruck innerer Konflikte und emotionaler Prozesse durch Bewegung
- Arbeit mit Requisiten und theatralen Mitteln als choreografisches Material
- Vertiefung der Partnerarbeit: Hebungen, Vertrauen, Sicherheit
- eigenständige Entwicklung choreografischer Arbeiten in Solo, Duett, Trio und Gruppe
- Konzeption, Strukturierung und Aufführung eines choreografischen Abschlussprojekts
- Stärkung von Eigenverantwortung, Verlässlichkeit und professioneller Haltung

6. Didaktische Grundsätze

Das 2. Ausbildungsjahr folgt dem Grundsatz zunehmender Eigenverantwortung: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Arbeit zunehmend aus eigenen Themen, inneren Impulsen und künstlerischen Entscheidungen. Die Lehrperson begleitet als dramaturgische Entwicklungspartnerin.

- Lernen durch eigene künstlerische Erfahrung, Entscheidung und Reflexion
- Begleitung statt Kontrolle: angeleitete Freiheit
- Respekt vor der künstlerischen Individualität
- regelmäßige Zwischenpräsentationen als Lernorte
- Förderung von Mut und Bereitschaft zur künstlerischen Selbstoffenbarung

7. Kompetenzfelder

7.1 Emotionaler und authentischer Ausdruck

Gefühle, innere Konflikte und emotionale Prozesse durch Bewegung ausdrücken; Improvisation zum Thema; Themensuche für das Abschlussprojekt.

7.2 Partnerarbeit und Hebetchnik

Hebungen sicher ausführen; Vertrauen in den eigenen Körper und den Körper der Partnerin / des Partners stärken.

7.3 Choreografisches Denken

Struktur, Dramaturgie, Wiederholung, Kontrast; Arbeit mit Requisiten; Verbindung von Bewegung mit anderen szenischen Mitteln; Solo, Duett, Trio, Gruppenarbeit.

7.4 Eigenverantwortliche Projektarbeit

Konzeption, Strukturierung, Proben, Verfeinerung und Aufführung eines choreografischen Projekts.

7.5 Reflexion und Kommunikation

Künstlerische Entscheidungen begründen; auf Rückmeldungen reagieren; den eigenen Entwicklungsprozess dokumentieren und reflektieren.

8. Leistungsüberprüfung und Rückmeldung

Im Zentrum steht der individuelle choreografische Entwicklungsprozess. Bewertet werden Eigenverantwortung, Konzeptklarheit, Prozessqualität und die Fähigkeit, eine persönliche künstlerische Vision verlässlich zu realisieren.

Formen der Leistungsüberprüfung:

- laufende Beobachtung im Unterricht und in der Probenarbeit
- Zwischenpräsentationen mit Peer-Feedback und Dramaturgiebesprechung
- Portfolio und Prozessdokumentation (Notizbuch, schriftliche Reflexion)
- choreografisches Abschlussprojekt als Aufführung vor Publikum
- Abschlussgespräch

Das choreografische Abschlussprojekt wird im Format **bestanden** / **nicht bestanden** bewertet auf Basis von:

- konzeptioneller Klarheit und Eigenständigkeit

- Qualität und Verlässlichkeit des Proben- und Entwicklungsprozesses
 - Authentizität und Ausdrucksstärke der Aufführung
 - Teilnahme, Zuverlässigkeit und professionelle Haltung im Prozess
 - Qualität der Selbstreflexion
-

9. Berufsbezug

Das Fach bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine Berufspraxis vor, in der choreografisches Denken, emotionaler Ausdruck und eigenverantwortliche künstlerische Arbeit zunehmend gefragt sind. Die Fähigkeit, ein eigenes Projekt zu konzipieren und zu realisieren, ist eine Grundkompetenz für zeitgenössische Performerinnen und Performer sowie Schauspielerinnen und Schauspieler.